

Zwölftes Kapitel.

Kaiser Lothar III. der Sachse (1125—1137). Die Hohenstaufen.

Nach dem Tode Heinrichs V. erhoben die Fürsten den Sachsenherzog Lothar, weil derselbe den Ruhm eines gerechten und frommen Mannes hatte, wodurch das Reich vor einem abermaligen Bruche zwischen Kaiser und Papsi gesichert wurde, und übergingen den Hohenstaufen Friedrich, der mit seinem Bruder Konrad Heinrichs V. Gut geerbt hatte. Von diesem sollten nun die Hohenstaufen (im Mittelalter „Staufer“ genannt) herausgeben, was Heinrich als Reichslehen einge-
zogen und dieser oder jener Herr als Erbe angesprochen hatte. Sie weigerten sich und daraus entstand ein Krieg, der mit abwechselndem Glücke bis 1135 dauerte und besonders das südwestliche Deutschland verheerte. Nachdem Lothar 1126 einen vergeblichen Feldzug gegen Friedrich unternommen hatte, griff er zu dem allein wirksamen Mittel, um die fürstlichen Nachbarn der Hohenstaufen zu größeren Anstrengungen gegen diese zu vermögen. Im folgenden Jahre befehnte er nämlich den Jähringer Konrad mit Burgund; dem Welfen Heinrich dem Stolzen aber, der bisher zu den Hohenstaufen gehalten hatte, verlobte er seine Tochter Gertrud, der Sachsen als Erbe zufallen mußte. Die Schwaben schlugen zwar Lothar bei Würzburg und den Welfen bei Donauwerth, verloren dagegen 1130 Nürnberg und Speyer, 1134 Ulm, das Lothar verbrannte; Konrad hatte sich in Italien als Gegenkönig aufgeworfen, wurde aber von den Lombarden verlassen, als sie ihn gegen Lothar nicht mehr brauchen konnten. Deswegen machten die Hohenstaufen 1135 Frieden und Lothar behandelte sie großmüthig; auf demselben Reichstage wurde auch ein 10jähriger allgemeiner Landfriede ausgerufen, für den das Volk dem Kaiser, als einer langersehnten Wohlthat, sehr dankbar war. Auch mit der Kirche blieb Lothar im Frieden; die Papstwahl war zwiespaltig ausgefallen; Innocenz II. wurde von den Deutschen anerkannt, den Gegenpapsi Anaklet unterstützte der Normanne Roger, der Enkel Robert Guisards, und Anaklet krönte ihn dafür zum Könige von Neapel und Sicilien. Lothar führte nun Innocenz II. gegen Rom, konnte aber nur einen Theil der Stadt erobern, den andern mit der Peterskirche behauptete Anaklet; Lothar wurde in St. Johann vom Lateran gekrönt und hieß im Kaiserornate dem Papsi den Steigbügel, wodurch er im Geiste seiner Zeit und nicht aus Schwäche oder Heuchelei die Oberhoheit der päpstlichen Gewalt über die kaiserliche anerkannte (1133). Innocenz II. unterstützte darauf Lothar gegen die Normannen, die dem Kaiser und Papsi gleichen Trost boten und geneigt schienen, die alte Rolle der Longobarden Aistulf und Desiderius zu übernehmen;